



Der Meilemer Fotograf Thomas Flück präsentierte seine Werke in der Villa Sunneschy. Seine verfremdeten Ansichten zeigen Stäfa aus einem neuen Blickwinkel.

Bilder Reto Schneider

Typisch Jungs

HERRLIBERG Gibt es Unterschiede in der Entwicklung von Buben und Mädchen? Verhalten sich Buben anders? Sollen Buben und Mädchen anders erzogen werden? Am Dienstagabend, 11. November, gibt Erziehungsbereiterin Annette Frey Keller fachliche Inputs weiter. Ebenso sollen Eltern im Familienzentrum Robinson die eigenen Rollenverständnisse reflektieren. e

Dienstag 11. November, 19.30 bis 21 Uhr. Anmeldung und Infos an das Familienzentrum Robinson, info@familienclub-herrliberg.ch oder Tel. 044 915 47 37.

Geschichten erleben

HOMBRECHTIKON Das Eltern-Kind-Zentrum Hombrechtikon organisiert am Freitag, 14. November, von 14.30 bis 16 Uhr einen Erzählnachmittag für Familien mit Kindern im Alter bis sechs Jahren. Anlässlich der Schweizer Erzählnacht wird eine Bären Geschichte in Form eines Tischtheaters erzählt. Die erste Vorstellung ist um 14.45 Uhr, die zweite um 15.15 Uhr. Zwischen durch gibt es einen Zvieri. e

Eltern-Kind-Zentrum Spielbarcke, Feldbachstrasse 17 in Hombrechtikon, www.spielbarcke.ch.

Ein Dorf stellt sich aus

STÄFA Die 6. Stäfart ist seit gestern vorbei. 26 Ausstellungsorte waren während dreier Tage geöffnet. Das Kunstschaffen war so vielfältig wie nie und der Anlass beliebter denn je.

Am grünen Faltprospekt erkannte man sie. Wer mit diesem für die Stäfart charakteristischen Ausstellungsführer in der Hand am Wochenende durchs Dorf streifte, hatte nur eines im Sinn: die in Stäfa und Ürikeron verteilten 26 Ateliers, Galerien und Privathäuser aufzusuchen, die während der sechsten Durchführung der Stäfner Kunsttage geöffnet waren.

Das sonnige Herbstwetter trug dazu bei, dass viele zu Fuss und mit dem Velo unterwegs waren. Doch auch die Shuttlebusse, die die Besucher von Ort zu Ort chauffierten, seien gut ausgelastet gewesen, sagte Ursula Rentsch. Das Vorstandsmitglied des Vereins Stäfart zeigte sich gestern überwältigt vom positiven Echo seitens der Besucher. «Alle Leute, mit denen wir gesprochen haben, fanden das Ereignis wunderschön.» Man spüre, dass sich die Stäfart seit ihrer Premiere vor zwölf Jahren etabliert habe. Der Event sei nicht mehr wegzudenken. Sogar die Meilemer Gäste seien eifersüchtig darauf.

Verfremdete Ansichten

Zu diesen Gästen gehörte auch der Fotograf Thomas Flück, der mit fünf weiteren Kunstschaffen

den aus Meilen in der Villa Sunneschy ausstellte. Als Mittelpunkt seiner Aufnahmen hatte er die Gastgebergemeinde gewählt.

Die diversen Ansichten von Stäfa interpretierte der Meilemer neu, indem er drei bis zuweilen sechs Fotos übereinanderlegte und am Computer mit einer komplexen Technik verfremdete. Das Resultat waren farbige Fassaden, wo sonst Grau vorherrscht. Grüne Fabrikgebäude schimmerten provokativ durch grüne Rebstöcke. Die drei Kreisel im Dorf verschmelzte Flück ineinander, um den heimischen Betrachter mit einem ungewohnten Blickwinkel auf die eigene Gemeinde zu überraschen.

Traditioneller Exot

Gar nicht ungewohnt hielt dafür der Stäfner Kunstmaler Werner Hunziker seine Umgebung fest. Ob die Oetiker Haab, der nahe Lattenberg oder eine Stimmung vom Feldbacher Seeufer aus: Der bald Achtzigjährige hält seine Sujets auf der Leinwand in Öl naturgetreu fest. Werner Hunziker bezeichnete sich mit dieser figurativen Malweise aber als Exot: Der Trend gehe derzeit hin zu Farbkombinationen.

Keine abstrakten Bilder, dafür solche aus Teebeuteln hat Ruth Wüthrich geschaffen. Sie nennt diese bezeichnenderweise «Tea-time». Dabei nutzt sie die farblichen Strukturen, die die Pflanzensäfte von Pfefferminze, Eisenkraut und Brennnesseln auf den entfalteten Beuteln hinterlassen. Entstanden sind fächerartige Oberflächen, über die man am liebsten streichen oder hineinblasen wollte.

«Alle Leute, mit denen wir sprachen, fanden das Ereignis wunderschön.»

Ursula Rentsch, Vorstandsmitglied Stäfart

demonstrierte, dass er neben seinen Bildern auch gesanglich etwas draufhat. Pat Wegmann veranstaltete gestern als Matinée eine Lesung, die ihr schreibender

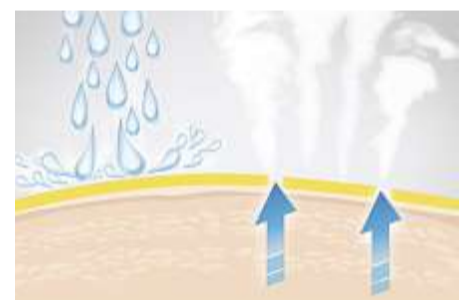
Gatte übernahm. Und in der Moschti wurden die Besucher verköstigt und am Sonntag gar mit einem Zmorge verwöhnt.

Maria Zachariadis

Konsumenten stehen vor der Wahl:

Vaseline oder atmungsaktiver Schutz-Balsam?

Bis heute kannten Konsumenten kaum eine Alternative zur traditionellen Vaseline. Wenn sich darunter der Schweiß staut, nahm man es hin. Jetzt taucht in Apotheken und Drogerien eine Schutzcreme auf, unter der die Haut atmen kann. Ähnlich wie bei moderner Outdoor-Kleidung. Feuchtigkeit von aussen lässt sie nicht durch, von innen aber lässt sie Schweiß raus. „Schutz-Balsam ist eine echte Alternative zur Vaseline“, sind sich die Konsumenten sicher.



Die atmungsaktive Technologie
Oben im Bild: Der Hautschutzbalsam (gelbe Linie) schützt vor Scheuern und Nässe (linke Seite). Die Haut wird jedoch nicht verschlossen, sie kann „atmen“ (rechte Seite).

Zum Vergleich der beiden: Vaseline ist ein Mineralfett, Linola Schutz-Balsam kommt ohne aus. Vaseline kann „okklusiv“ wirken und die Haut verschliessen; der Schutz-Balsam lässt die Haut „atmen“. Das dürften die Hauptgründe für die enorme Nachfrage nach dem Produkt sein. Mütter fragen danach für ihre Babys, Radfahrer für ihren Hintern, Läufer cremen sich damit unter den Armen ein, Übergewichtige zwischen den Oberschenkeln

oder unter dem Busen. „Das könnte ein echtes Volksprodukt werden“, vermutet Prof. Dr. Abels, Dr. Wolff-Forschung, der die Rezeptur mit-erarbeitet hat. Frage an ihn: **Mit welchen Inhaltsstoffen arbeitet denn dieser Balsam?** Prof. Dr. Abels: Die Rezeptur kann ich Ihnen nicht verraten. Auf jeden Fall ist sie frei von Mineralfetten und Silikon. Sie enthält auch keine mineralischen Partikel (z.B. Zinkoxid). Dafür enthält sie zusätzlich hochwer-

tige Komponenten aus Pflanzen, die die Haut bei der Regeneration unterstützen.

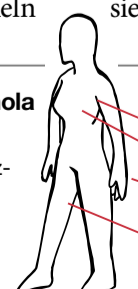
In Ihrer Apotheke/
Drogerie erhältlich:
der Linola® Schutz-Balsam



NEU
Ihr Merkzettel:
Bitte
Linola® Schutz-Balsam
Pharmacode 601 10 39

Anwendungsgebiete der Linola Hautschutz-Technologie:

Der neue, atmungsaktive Schutz-Balsam ist vielseitig einsetzbar: in der Babypflege, im Sport, in der Seniorenpflege.



Gegen Scheuern und Nässe ...
unter den Armen
im Brustbereich
am Po und im Intimbereich
an den Innenseiten der Oberschenkel

Vertrieb: Alcina AG, 4132 Muttenz, www.linola.ch



Auf dem Steinschuh von Christina Bianchi räkelnd sich eine Figur.

Ungewöhnlich waren auch die Formen, die Christina Bianchi zum Teil ihren Steinobjekten verarbeitete. Zwischen polierten Muschelformen und porösen Oberflächen an wellenförmigen Kalksteinen stand da ein Stöckelschuh aus dunklem Speckstein. Schaute man genau hin, erkannte man einen sich räkelnden Rücken mit ausgestreckten Armen, der anstelle des Fusses in den Schuh glitt.

Auffallend war diesmal das vielfältige Rahmenprogramm, welches das Kunstschaffen musikalisch wie auch kulinarisch abrundete. Mike Cadurisch etwa